

von dem tausend Samenkörner zu neuen Pflänzchen auf Reifen gehen. Der Hirt sieht den Böwenzahn gern; denn er ist für sein Vieh ein treffliches Futter. Er nennt ihn deshalb wohl auch Kuhblume. Tausende von solchen Pflanzen werden von den Kühen verzehrt, und die bittere Milch in den Blättern und Stengeln verwandelt sich in fette, süße Milch. Sie gibt schöne Butter und guten Käse. Im Mai ist schon manches Kind hinausgegangen auf die Wiese mit einem Körbchen und einem Messer. Es gräbt die Kuhblume mit den Wurzeln aus, die sich tief in den Boden strecken. Daheim werden aus der Wurzel bittere Tropfen gepreßt, welche die arme Mutter von der bösen Krankheit befreien, die ihre Wangen bleichte.

Nach S. Wagner.

## 140. Kleines Kunstwerk aus Wald und Flur.

### 1. Ein Sträußchen für die Mutter.

Wenn es in eurer Nähe Nadelbäume gibt, so wollen wir uns einen halboffenen Zapfen dieser Bäume suchen. In die kleinen Öffnungen des Zapfens stecken wir nun zarte Blumen und zwischen diese feine Gräser, vorzüglich sogenannte Fliederchen. Wenn unser Sträußlein nun fertig ist, legen wir den Zapfen mit den Blumen recht behutsam in ein kleines, mit Wasser gefülltes Schüsselchen. Nach einer Stunde hat sich der Zapfen so fest geschlossen, daß die Blumen in seinen Schuppen festhaften, als wären sie hier von Anfang an eingewachsen gewesen. Das gibt dann ein gar zierliches Blütengeschenk.

### 2. Das Klettenkörbchen.

Mit der Klette treibt ihr oft manche Unart, ihr werft sie euch neckend an die Kleider, wohl gar in die Haare. Man kann einen besseren Gebrauch von ihr machen. Pflückt euch ein Schürzchen voll, legt dann auf einem Tische immer ein Klettenköpfchen an das andere, so daß eins an dem andern festhaftet, und bildet auf diese Weise eine kleine Scheibe aus Kletten. Diese macht zum Boden eines Körbchens. Nun baut ihr ringsherum den Rand auf; wenn dies geschehen ist, macht ihr ebenfalls aus Kletten den Henkel. Das niedrigste Körbchen steht jetzt vor euch, und ihr könnt es nun mit Blumen oder Beeren füllen und vom Felde zur lieben Mutter mit heimbringen.

Reinhold.